

# Henri W. Brölemann : 1860-1933

Autor(en): **J.C.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =  
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the  
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **16 (1934-1936)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

21. Verity Dr. R. La variation géographique des *Plebeius idas* et *insularis*,  
Ann. Soc. Ent. France 1927.
22. Vorbrodt C. Die Schmetterlinge der Schweiz 1911 + Nachträge.
23. id. Schmetterlinge der Schneestufe schweiz. Hochgebirge, Int. Ent.  
Zeitschr. Guben 15/16
24. id. Die Schmetterlinge von Zermatt, Iris Dresden 1928.
25. id. Tessiner und Misoxer Schmetterlinge, Mitt. S. E. G. 1930.
26. Wheeler George. The Butterflies of Switzerland and the Alps of  
Central Europe 1903.

Ueber die Vorträge II, III und V sind keine Referate eingegangen.

## Henri W. Brölemann

1860—1933.

Am 31. Juli 1933 starb in Forges d'Abel, Basses Pyrénées, H. W. Brölemann, den unsere Gesellschaft kurz zuvor zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hatte. 1860 in Paris geboren, wandte er sich später dem Bankgeschäft zu. In Nordamerika und Italien widmete er sich schon früh neben seinem Berufe dem Studium der Myriapoden und bekundete schon in seinen ersten Arbeiten auf diesem Gebiete eine außerordentliche Gabe für das Erfassen der morphologischen Differenzierung und der systematischen Zusammenhänge. Als er sich später dauernd in Südfrankreich niedergelassen hatte, war es ihm vergönnt, neben den Früchten seiner eigenen Sammeltätigkeit, die reiche Tausendfüßler-Fauna der Tropen in zahlreichen Schriften, die sich durch scharfsinnige Charakteristik und vortreffliche Illustrierung auszeichnen, bekannt zu geben. Seine große Formenkenntnis wußte er vorzüglich in den Dienst phylogenetischer Forschung zu stellen. So erkannte er im Verkürzungsprinzip, sowohl bei Diplopoden als bei Chilopoden, infolge ungünstiger Lebensbedingungen, einen wesentlichen Entwicklungsfaktor der Tausendfüßler.

Sein Lebenswerk findet in der Bearbeitung dieser Tierklasse für die „Faune de France“ einen harmonischen Abschluß. Es war ihm noch beschieden, das Erscheinen der Monographie der französischen Chilopoden zu erleben und die Veröffentlichung jener der Diplopoden in die Wege zu leiten. Die Zoologen Frankreichs ehrten die großen wissenschaftlichen Verdienste des Autodidakten, sowie dessen kollegialen Takt und dessen Bescheidenheit, indem sie ihn zum Präsidenten der Société zoologique de France wählten. J. C.

Necrologie und Bibliographie in: Bulletin de la Soc. Zool de France T. LVIII, No 5, 1934.

## Hugo Grapentien

1860—1935.

Hugo Grapentien wurde am 6. Juli 1860 als Sohn eines Notars in Rostock geboren. Er besuchte das Gymnasium, sah sich dann aber zu seinem Bedauern wegen Verarmung der Familie genötigt, den wissenschaftlichen Beruf gegen denjenigen des Buchdruckers einzutauschen. Auf der Wanderschaft lernte er einen großen Teil von Europa kennen, wodurch der aufgeweckte, für alles Schöne empfängliche junge Mann seine Kenntnisse bedeutend erweiterte. 1884 kam er in die Schweiz, die ihm zur zweiten Heimat werden sollte. 1891 verheiratete er sich mit einer Bündnerin aus Präz am Heinzenberg, die ihm zwei Töchter schenkte. Das schöne Familienleben traf ein harter Schlag, als ihm im Jahre 1917 die Gattin und 1928 eine blühende Tochter durch den Tod entrissen wurden. Grapentien, der für sich immer viel zu bescheiden und nur auf das Wohl der Anderen bedacht war, hatte nicht